

Nr. 404.

Pfeffenhausen, den 7. März 1938.

Gendarmeriestation Pfeffenhausen.

An

das Bezirksamt Rottenburg NB;

Betreff:

Verlesung eines Hirtenbriefes am 6.3.38.

Am Sonntag den 6.3.38, während der beiden vorm. Gottesdienste wurde in Pfeffenhausen ~~wurde~~ je ein Hirtenbrief verlesen. Der betr. Hirtenbrief war ausgegeben vom Bischof von Regensburg anlässlich des 10. Jahrestages seiner Bischofsweihe.

Eingangs erläuterte er die Heiligkeit einer Bischofsweihe u. die von ihm vorgenommene Ölweihe. Dabei zählte er eine Reihe von Taufen, Firmungen u. letzten Ölungen auf, mit denen die Gläubigen gesalbt wurden.

Im letzten Abschnitt behandelte er aber die Gemeinschaftsschule u. deren Abstimmungen. Die gläubige Jugend fällt in eine kampfschwere Zeit. Wenn sie nicht fest im Glauben ist, muß sie untreu werden im Kampfe. Ich rufe euch den wahren Hirtensgruß zu. Eueren Priestern ist das Wirken erschwert. Viele Wohnungen gläubiger Christen wurden polizeilich durchsucht, als wären sie staatsfeindliche Objekte. Es ist auffallend, dass die Diözesankinder nicht mehr zu ihren Bischöfen halten. Ist eine Kluft zwischen sie eingetreten. Ich kenne den Kampf der Schulabstimmungen, hat aller Glaube das kath. Volk verlassen?, wer soll die Verantwortung tragen. Ich kenne den Druck von oben u. es wurde mit Absetzung, Entlassung von staatl. Diensten, Versagung der Winterhilfe u. Volkswohlfahrt gedroht/ u. in manchen Orten sogar ausgeführt. Ich will denjenigen danken, die trotz dieses Kampfes der Bekenntnisschule treu geblieben sind. Ich kenne den Aufruf, weg von der kath. Kirche, los von Rom. Im neuen Deutschland glauben sind die Kirchenfeinde. Was nützt es aber den Menschen, wenn er die ganze Welt gewinne, an seiner Seele aber Schaden leide. Kath. Eltern stimmt nie für Gemeinschaftsschule, auf zum Kampf für den Glauben.